

zu hoch anzusetzen. Erlebt man doch manchmal, daß bei der Jugend mutige Selbständigkeit in mangelnde Ehrerbietung überschlägt, daß berechtigte Abneigung gegen erstarrte Formen der Gemeinschaft in unterstrichene Formlosigkeit, daß schöner Fliegergeist in verstiegenen Hochmut ausartet. Aber — soweit begrenzte Erfahrung über praktische Resultate dieser Erziehungsmethode ein Urteil erlaubt — es besteht Grund zur Annahme, daß diese Gefahren einer zu sehr auf die Jugend selbst eingestellten Methode nicht in dem aufgestellten Ideal liegen, sondern in der tatsächlichen Überschätzung der Fähigkeit junger Menschen, freiwillig eingegangene Bindungen für mindestens ebenso verpflichtend anzusehen wie durch Zwang herbeigeführte.

Denn Wyneken gewährt nicht nur, er fordert auch. Er fordert von der Jugend Dienst am Geist. Er spricht nicht nur von der Freiheit, er spricht immer wieder von der *Pflicht*. Sein Radikalismus in pädagogischen Dingen ist durchaus nicht umstürzlerisch in bezug auf die großen deutschen Lehrmeister der Pflicht. Seine Forderung, „die eigene Individualität und Subjektivität beständig in Einklang zu bringen mit objektivem Gesetz“, leitet er bewußt vom Schöpfer des „kategorischen Imperativs“ ab, dessen Gedanken mit denen anderer Größen der Kulturmenschheit das Recht hätten, endlich „über die Kreise der Gelehrten hinaus das Bewußtsein des ganzen Volkes zu durchdringen und zu läutern“. Gewiß, sein Kampf gegen bisherige Autoritäten läßt ihn im Augenblick mehr von Freiheit als von der in *jeder* von Pflichten erfüllten Erziehung notwendigen Strenge sprechen, jedoch liegen in den Prinzipien der Selbstverantwortung, der Führerschaft, der Kameradschaft soviel Bindungen und damit Pflichten beschlossen, daß man in diesem Jugendleben sogar ein noch viel höheres Maß echter Pflicht-Botmäßigkeit feststellen kann als im bisherigen. Je weniger „gottgewollte Abhängigkeit“ nämlich vorhanden ist, desto notwendiger ist zwar freiwillig anerkannte, aber darum um so unbedingtere Autorität. Das kann sich sogar steigern zu einem Dogmatismus, der neue pädagogische Gefahren in sich birgt. Denn: die in Tradition und Gewohnheit wurzelnde Autorität übte zwar lästigen äußeren Zwang aus, aber weil man sich an sie gewöhnt hatte, ließ sie der inneren Entfaltung